

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung: Das wichtigste Lernanliegen: positives soziales Verhalten!</b> .....	21
---	----

## Basisüberlegungen

<b>Was kann Schule leisten?</b> .....	25
Der archimedische Punkt: Was verstehen wir unter Bildung und Erziehung heute? .....	25
1. Zu einem zeitgemäßen und handhabbaren Erziehungsbegriff zwischen autoritärem und antiautoritärem Erziehungsverhalten .....	25
2. Zu einem zeitgemäßen Erziehungsbegriff zwischen alter Autorität und antiautoritärem Ansatz .....	27
3. Bildung in einer sich wandelnden Welt .....	30
Die Möglichkeiten der Schule heute: Die Rahmengogebenheiten und die Abhängigkeiten von Elternhaus und gesellschaftlichem Umfeld .....	32
Die Schule – Zipfel einer besseren Welt? .....	32
1. Kriterien für guten Unterricht .....	33
Vorbemerkung .....	33
1.1 Die gute Vermittlung (lehrerorientierter Unterricht) .....	33
1.2. Interaktionsstandards .....	34
1.3. Alternative Lehr-/Lernstrukturen .....	36
1.4. Erweiterter Leistungsbegriff .....	37
Schluss .....	39
2. Kriterien für eine gute Schule .....	39
2.1. Verhalten und Einstellungen von Lehrer/-innen .....	40

2.2. Qualitäten des Lebens- und Lernraumes 'Schule' .....	44
2.3. Ereignisse und Situationen und ihre Regeln und Rituale ...	46
2.4. Sekundäre, aber nicht unwichtige weitere Merkmale .....	49
Schluss .....	50
Perspektiven: Chancen und verpasste Chancen .....	50
<b>In der Familie fängt alles an!– Zu einer Revitalisierung der Arbeit mit den Eltern – .....</b>	<b>53</b>
Das Problem und der zu lösende Knoten .....	53
1. Die Familie ist die erste Sozialisationsinstanz .....	53
2. Grundgesetzliche Postulate .....	54
3. Aufgabensymmetrie als Herausforderung .....	55
3.1 Gemeinsame Erziehung .....	55
3.2 Die Bearbeitung der offenen Flanke: Zur Rekonstruktion der Erziehungsgemeinschaft Schule – Elternhaus .....	60
3.2.1 Elternvertretung .....	60
3.2.2 Elternmitarbeit .....	61
3.2.3 Konzepte der Elternarbeit (Elternbildung) .....	62
3.3 Zu den Eltern hingehen (Lehrer/innen-Streetwork) .....	66
Zusammenfassung .....	69
<b>Das Lehrer/in-Schüler/in-Verhältnis .....</b>	<b>71</b>
Die Problemhaltigkeit des Themas .....	71
1. Idealistisch getönte Bestimmungen .....	73
1.1 Der pädagogische Bezug .....	73
1.2 Begegnung .....	74

---

1.3	Das Problem des „Zwischen“ .....	74
1.4	Zwischenbilanz als Kritik des pädagogischen Bezuges .....	75
2.	Erziehungsstile – empirische Ansätze .....	76
2.1	Pädagogischer Kontakt und pädagogisches Feld .....	76
2.2	Typenkonzepte zur Klassifizierung des Lehrer-Erzieher-Verhaltens und Dimensionierungen .....	76
2.2	Denkknoten und Unterrichtspsychogramme .....	80
3.	Personenzentriertes Lehren und Lernen – die Axiome der humanistischen Psychologie .....	82
3.1	Lernen in Freiheit .....	82
3.2	Gefühle als Werkzeug .....	83
3.3	Ein Modell für effektive Lehrer-Schüler-Beziehungen .....	84
3.4	Zweite Zwischenbilanz: Der Schüler / die Schülerin als Subjekt .....	85
4.	Beziehungsdidaktik .....	85
4.1	Erziehung als Interaktion .....	85
4.2	Symbolischer Interaktionismus .....	86
4.3	Kommunikative Didaktik .....	86
4.4	Neuere Ansätze einer Beziehungsdidaktik .....	88
5.	Die Befreiung des Lehrer/in-Schüler/in-Verhältnisses von den starren Unterrichtskorsetts .....	89
6.	Die Gefangennahme des Lehrer/in-Schüler/in-Verhältnisses durch institutionelle Verstörungen .....	91
7.	Die „Fernwirkung“ der Lebensverhältnisse .....	93
	Kurze Bilanz .....	93

<b>Im Fokus: Der Lehrer/die Lehrerin als Vorbild .....</b>	<b>99</b>
Ausgang: Der Begriff des Vorbildes steht in ambivalenten Konnotationen .....	99
Die grundsätzliche Bedeutung eines guten Vorbildes .....	99
Die „Inhalte“ von Vorbildern .....	100
1. Der Lehrer/die Lehrerin und sein/ihr Erziehungsverständnis, oder: für was will ich als Person stehen? .....	100
Exkurs 1: Pädagogischer Takt .....	101
Exkurs 2: Sozialintegrativer Führungsstil .....	104
2. Der Lehrer/die Lehrerin als Repräsentant von Allgemeinbildung oder: stehe ich persönlich über meine Fächer hinaus für eine Idee von Allgemeinbildung? .....	105
3. Der Lehrer/die Lehrerin als Wissenschaftler/-in oder gebildeter Laie oder: wo bin ich wirklich gut und wo kann ich als gebildeter Laie mindestens Engagement und Interesse zeigen? .....	107
4. Der Lehrer/die Lehrerin als politischer und geselliger Mensch oder: Wofür will ich noch stehen? .....	108
Die gesellschaftliche Verantwortung .....	108
Die persönlichen Angebote kommunikativer und geselliger Art .....	110
 <b>Lehrbarkeit des Ethos .....</b>	 <b>113</b>
Vorbemerkung .....	113
1. Positionsbestimmung: Ein mehrheitsfähiges Ethos in einer interkulturellen und –ethnischen Gesellschaft .....	113
2. Das Individuum – Ausgangspunkt, Herausforderung und Chancen der Selbstbemächtigung .....	121

3. Die Wiedergewinnung ethisch relevanter Situationen – das ist eine Pädagogik verdichteter Beziehungen, herausfordernder (Grenz-)Situationen und Gelegenheiten .....	124
1. Interaktionen .....	127
2. Strukturierte Situationen .....	128
3. Verdichtete Beziehungen .....	129
4. Gelegenheiten des Wagens und Sich-Bewährens .....	129
5. Grenzsituationen .....	130
6. Überzeugungs- und Moralarbeit .....	130
7. Flankierungen durch Elternarbeit .....	131
8. Flankierungen durch street-work .....	131
Bilanzierung: Lehrbarkeit des Ethos .....	132

<b>Kommunikative Kompetenz Das nach wie vor zentrale, aber unerledigte Anliegen – .....</b>	<b>135</b>
Ausgang .....	135
Grundsachverhalte: der Mensch lebt vom Kontakt mit anderen Menschen .....	135
1. Die Befriedigung individueller Bedürfnisse .....	136
2. Die Interaktionsstandards .....	136
3. Gesellschaftlich wichtige Kompetenzen .....	137
Zum Erwerb von Kommunikationskompetenzen .....	138
Die Erziehungswelt der Schule .....	138
Das Lehrerverhalten .....	138
Die Lehr-/Lernstrukturen .....	139
Ständige Beziehungsarbeit .....	139
Bündelung der Ideen und Aufgaben .....	140

<b>Die Kultur der „soft skills“– Scharnier zwischen Leistungsorientierung und Fächerkanon –</b> .....	141
1. Das Feld der soft skills: drei Teilbereiche .....	141
2. Kommunikative Kompetenz .....	146
Bausteine sozialen Kompetenztrainings .....	147
3. Kooperationskompetenz .....	148
Kurze Bilanz .....	152

<b>Im Fokus: Disziplin – Ausdruck autoritärer Pädagogik oder elementare Voraussetzung erfreulichen Zusammenlebens, -arbeitens und -lernens? –</b> .....	155
Ausgang: Lexikalische Bestimmungen .....	155
Historische Bezüge .....	155
Erste Setzung: Welcher Disziplinbegriff wäre sinnvoll? .....	156
Die Frage nach den Wegen zur Disziplin .....	157
Die Frage der Sanktionen .....	158
Ein kleines Fazit: Balancen sind entscheidend! .....	159

<b>Persönlichkeitsbildung in Schule und Unterricht Das konkrete Programm einer Schule -</b> .....	161
Ausgang .....	161
1. Achtung, Annahme, Aufmerksamkeit, Zuwendung .....	161
2. Beziehungsangebote: Persönliche Beziehungen, Regeln, Rituale,Routinen .....	163
3. Fürsorge und Ich-Unterstützung .....	166
4. Verantwortung, Selbständigkeit, Handlungsräume .....	167

## Operative Ansätze

<b>Präventiv entwickeltes soziales Lernen zur Vermeidung defizitären sozial-emotionalen Verhaltens Eine schulpädagogische Aufgabe, die aktueller denn je ist - .....</b>	<b>175</b>
Ausgang .....	175
Präventive Schulpädagogik in Bezug auf sozial-emotionales Verhalten .....	175
1. Classroom-Management: Regeln, Rituale, Routinen, Reviere ...	176
2. Sensible Pädagogik oder: Das Interventionsrepertoire .....	177
3. Umstrukturierungen sozialen Verhaltens – Ich-Unterstützungen .....	179
Kurze Zusammenfassung .....	181
<b>Überlegungen zur Pädagogik einer demokratischen Schule ....</b>	<b>185</b>
Die Notwendigkeit personaler Pädagogik .....	185
1. Das ganz persönliche Angebot eines Lehrers / einer Lehrerin ...	186
2. Die Axiome pädagogischen Handelns .....	186
3. Persönlichkeitsförderung .....	187
<b>Das Schulleben als Handlungsrahmen für Lernaktivitäten, die über den Unterricht i.e.S. hinausgehen .....</b>	<b>189</b>
Schulleben (Schule und Leben) .....	190
Schule und Leben – Der Zusammenhang in historischer Sicht .....	190
Schulleben heute .....	191
Das Leben in der Schule .....	192
Die Zielvorstellung: lernen, zu leben und zu lernen .....	194
Qualitäten des Lebensraums ‚Schule‘ .....	195

Veränderte Zeit-, Raum- und Handlungsstrukturen im Unterricht (I) .....	196
Freies Arbeiten .....	196
Wochenpläne .....	197
Raumkultur und Materialangebote .....	197
Pausenkultur .....	198
Unterrichtserweiternde und -ergänzende veränderte Zeit-, Handlungs- und Raumstrukturen (II) .....	198
Projektunterricht/Projektwochen .....	198
Unterrichtsübersteigende veränderte Zeit-, Handlungs- und Raumstrukturen (III) .....	200
Feten/Feste/Feiern .....	200
Erkunden, Ausflüge .....	200
Schullandheimaufenthalte, Zeltlager, Wochenendseminare .....	201
Der Jahresplan außerunterrichtlicher Aktivitäten .....	201
Der Gedanke der community-school .....	203
Die entscheidenden Punkte: Das Ethos und das Klima einer Schule .....	204
1. Das Klima einer Schule .....	205
2. Das Ethos einer Schule .....	205
2.1 Eine neu verstandene Lehrerrolle .....	206
2.2 Die sozialen Beziehungen .....	206
2.3 Vergewisserungen schaffen, Verpflichtungen aufbauen, Verantwortung ermöglichen .....	207
2.4 Entfaltungsspielräume schaffen, Ergebnisse, anzetteln', Handlungszusammenhänge entwickeln .....	207
Feste und Feiern in der Schule .....	208
Ausgangsbeobachtungen .....	208

---

Die anthropologische Bedeutung von Festen und Feiern .....	209
Die Schule – eine Unterrichtsanstalt oder ein Lebensraum? .....	209
In der Schule leben – Schulleben .....	210
Feste und Feiern in der Schule .....	211
Zur Dramaturgie einzelner Feste und Feiern .....	213
1. Gestaltungselemente .....	214
1.1 Dramaturgie .....	214
1.2 Räumlichkeiten .....	215
2. Festkomitee, Vorbereitungsgruppe .....	217
<b>Unterrichtsmethoden konstruieren Lernwege .....</b>	<b>221</b>
Bestimmung des Themenfeldes .....	221
Schneisen .....	222
1. Die gute Vermittlung .....	224
1.1 Die didaktisch-methodische Grundstruktur .....	225
1.2 Gute Vermittlungstechniken .....	227
1.2.1 Das Veranschaulichen, das Zeigen .....	227
1.2.2 Das Problematisieren .....	228
1.2.3 Das Anregen und Fragen .....	228
1.2.4 Das Informieren .....	228
1.2.5 Das Strukturieren .....	229
1.2.6 Das Vormachen / das gute Beispiel .....	229
1.2.7 Engagement Identifikation (der personale Faktor) ..	229
1.3 Infrastrukturelle Soll's .....	230
1.3.1 Verständlichkeit .....	230
1.3.2 Nachvollziehbarkeit .....	231

---

1.3.3	Sinn .....	231
1.3.4	Das Ganze und das Detail: Repräsentativität .....	231
2.	Problemorientierter Unterricht .....	232
2.1	Problem .....	232
2.2	Problemorientierter Unterricht .....	234
2.3	Möglichkeiten der Problementwicklung .....	239
2.4	Hilfen zur Problemlösung .....	240
2.5	Die Einschätzung des Ergebnisses: Lösungsfeststellung ..	243
3.	Sinnstiftender Unterricht .....	244
3.1	Das Problem .....	244
3.2	Reichweiten sinnstiftenden Unterrichts .....	245
3.2.1	Sinn ist gegeben, wenn ich subjektiv etwas für wichtig halte, weil es für mich existenznotwendig ist (subjektive Sinnvergewisserung) .....	245
3.2.2	Sinn ist gegeben, wenn ich mich mit etwas befassen muss, was andere betrifft oder allgemeiner, ein gesellschaftliches Problem ist (soziale/gesellschaftliche Sinnkonstituierung) .....	246
3.2.3	Sinn ist gegeben, wenn mir etwas wichtig gemacht wird (kommunikative Sinnvermittlung) .....	246
3.3	Zusammenfassung .....	249
4.	Beziehungsorientierte Unterrichtsmethoden .....	250
4.1	Einleitung .....	250
4.2	Vier modellartige Ansätze .....	251
4.2.1	Lern- bzw. arbeitsklimatische Bemühungen .....	251
4.2.2	Kooperative Arbeitsformen .....	254
4.2.3	Der Kurs, der Lehrgang, das Seminar, die Unterrichtseinheit als Gruppenanliegen .....	257

---

4.2.4	Der Kurs, der Lehrgang, das Seminar, die Unterrichtseinheit als themenzentrierte Interaktion .....	258
5.	Lernwerkstätten – Anregungsstrukturen und Lernmöglichkeiten - .....	260
5.1	Begriff und Begriffsumfeld .....	261
5.2	Die Grundstruktur einer Lernwerkstatt, exemplarisch aufgezeigt an der Schreibwerkstatt .....	262
5.3	Historische Beispiele .....	265
5.4	Didaktisch-methodische Systematisierung der Lernmöglichkeiten .....	266
5.4.1	Vier fachbestimmte Lernmodelle (Lernwerkstättenmodelle) .....	267
5.4.2	Drei personal bestimmte Lernkonstellationen .....	270
5.5	Lernwerkstätten in Universitäten und Lehrer/innen- fortbildungseinrichtungen .....	272
Schluss	.....	273
<b>Im Fokus: Pädagogik der Inklusion</b>	.....	279
Ausgang	.....	279
Diversität als Chance und Ressource wirksamer Lernprozesse	.....	279
1.	Das Ich stärken und das Wir leben .....	280
2.	Die hilfreichen Gerüste guter Beziehungsstrukturen .....	280
3.	Verantwortung, Selbstständigkeit und die dafür notwendigen Handlungsspielräume .....	281
Diversifizierende Didaktik	.....	285
1.	Die entscheidende Andockstelle: der gemeinsame Unterricht ...	285
2.	Phasen differenzierten Lernens .....	286

3. Spezifische Differenzierung für Lernende mit erhöhtem Förderbedarf – Zieldifferente Differenzierung – .....	287
Kurze Bilanz .....	288

<b>Im Fokus: Pädagogik des ganzen Tages Aktueller Stand und Weiterentwicklung der Ganztagsbildung – .....</b>	<b>291</b>
Der Problemrahmen .....	291
Auf dem Weg zu einer guten Ganztagschule .....	292
1. Der archimedische Punkt konzeptionellen Denkens .....	294
2. Drei infrastrukturelle Elemente für die gute Ganztagschule .....	295
2.1 Personelle Konstellationen .....	295
2.2 Die Rhythmisierung des Tages, der Woche, des Jahres .....	295
1. Näherungsvariante .....	296
2. Näherungsvariante .....	296
2.3 Die Raum- und Flächenangebote .....	297
Perspektiven und Kompromisslinien .....	298
Kompromisslinien .....	299
Abschließende Bemerkungen .....	300

### Analytische Zugänge

<b>Die Anatomie von Alltagssituationen und ihre Bearbeitung in Interventionszirkeln (Supervisionsgruppen) .....</b>	<b>303</b>
<b>Sensible Pädagogik – Fallanalysen .....</b>	<b>307</b>
Ausgang .....	307

---

Fallbeispiel 1 .....	307
Fallanalyse .....	308
Verkindlichung des Verfahrens .....	308
Die Suche nach sensibler Pädagogik am Beispiel .....	310
Fallanalyse 2 .....	311
Ausgang .....	311
Fallbeispiel: Egoismus trifft auf Konventionen .....	312
Fallanalyse .....	312
Die exemplarische Bedeutung der Szene .....	313
Fallanalyse 3 .....	314
Ausgang .....	314
Das Fallbeispiel .....	314
Fallanalyse .....	315
Die exemplarische Bedeutung .....	315
Fallanalyse 4 .....	316
Das Problem .....	316
Ein Fallbeispiel .....	316
Fallanalyse .....	317
Verallgemeinerung .....	317

### Intensivpädagogische Zugänge

#### **Krisenpädagogik *Schulpädagogik in schwierigen Situationen***

– .....	321
Das Problem: Der Verlust von Konventionen .....	321
1. Aktuelle Befindlichkeiten von Kindern und Jugendlichen .....	321
2. Die verborgenen Hoffnungen .....	323

3. Pädagogische Ansätze der Krisenbewältigung .....	323
3.1 Ein konsequenter Führungsstil .....	324
3.2 Der Komplementärwert: Vertrauen und Zutrauen .....	325
3.3 Konkrete Programme .....	326
3.3.1. Kommunikative Verdichtungen (starke Personen!) .....	326
3.3.2 Spezielle Programme und Örtlichkeiten .....	327
3.3.3 Netzwerke .....	329
3.3.4 Situationen des Wagens und sich-Bewährens .....	329
Kurze und Überblick verschaffende Bilanz .....	330
<b>Grenzüberschreitungen der Schulpädagogik, wenn das Konventionelle nicht mehr trägt - .....</b>	<b>333</b>
Das Problem .....	333
Die Grundposition .....	334
1. Veränderungen der Institution .....	334
2. Kommunikative Verdichtungen .....	339
3. Nachhaltige Erziehungs- und Lernszenarien .....	343
Kurze Bilanz .....	348
<b>Im Fokus: Schulpädagogisches Intensivkonzept für extrem belastete Schulen .....</b>	<b>351</b>
Das Problem .....	351
Alternatives Denken und Handeln sind notwendig! .....	351
1. Personelle Verdichtungen – die Verstärkung personeller Ressourcen .....	352

---

2. Alternative Gruppierungen statt der herkömmlichen Jahrgangsklassen .....	352
3. Alternative Unterrichtsangebote .....	353
4. Elternarbeit und Elternbildung .....	355
5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Netzwerkarbeit) .....	356
Die Grundanliegen – noch einmal gebündelt .....	357